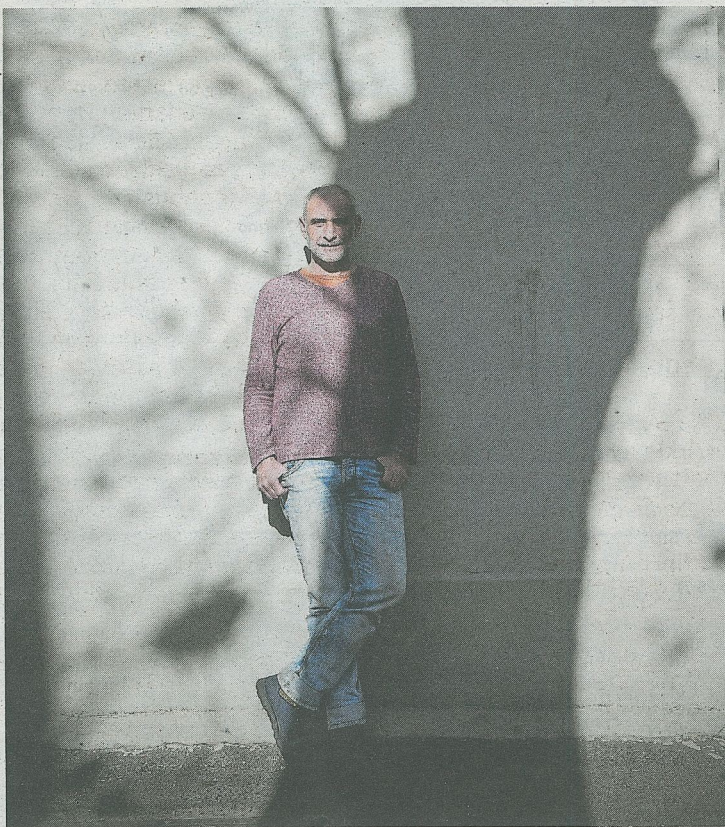




Ein Schatten über der Existenz: der Lyriker Zviad Ratiani

Neuer Gedichtband von Zviad Ratiani

Schatten der Existenz

Als „writer in exile“ verbrachte der georgische Lyriker Zviad Ratiani ein Jahr in Graz. Hier hat er nicht nur an seinem ersten Roman gearbeitet, sondern auch die Übersetzung einiger seiner Gedichte in die Wege geleitet. Nun ist der bedrückend schöne Band „Ab hier zu Fuß“ in der Edition Thanhäuser erschienen.

„Wo sind nun die Fragen / die dich dein ganzes Leben lang verfolgten“, sinniert Ratiani in einem Gedicht. Die Antwort ist ebenso düster wie bedrückend: „Sie wurden zu Menschen / und sinnend auf Rache.“ In seinen Gedichten spiegelt sich das Schicksal des georgischen Lyrikers, der in seiner Heimat wegen einer Bagatelle zum Staatsfeind und öffentlich so lange durch den Dreck gezogen wurde, bis ihm keine Wahl blieb, als zu flüchten. Das Resultat war eine Depression, die ihn von einer Station seines Exils

zur nächsten führte. Die Lyrik wurde zu seiner Heimat, zu seinem Rückzugsort.

Und so sind die Gedichte in „Ab hier zu Fuß“ oft getragen von Schmerz, Trauer, Wut und Resignation. Aber sie sind auch sprachliche Erkundungsgänge, in denen ausgelotet wird, wie man all das, was Ratiani erlebt hat, verarbeiten kann. Denn was kann einem etwa ein Konzept wie Heimat noch bedeuten, wenn einem diese erst einmal gedemütigt und verstoßen hat? Ein bedrückendes Buch voll düsterer Schönheit.

Ch. Hartner